



Zwei historische Aufnahmen aus dem sehr großen Archiv des Fotohauses Heimhuber in Sonthofen: Das Foto links entstand beim Bau der Bahnlinie vor Fischen anno 1908. Das Bild rechts ist ähnlich alt und zeigt den Viehscheid in Bad Hindelang am Nordpol.

Fotos: Heimhuber

Fotografischer Schatz

Heimat Die Familie Heimhuber in Sonthofen hat seit etwa 1870 die Geschichte der Region dokumentiert. Nach und nach werden die alten Bildträger und Glasplatten aufgearbeitet, konserviert und digitalisiert

VON ULRICH WEIGEL

Oberallgäu/Sonthofen Es ist unbestritten ein fotografischer Schatz, der über Jahre Schritt für Schritt aus dem Keller des Fotohauses Heimhuber in Sonthofen befreit wurde: belichtete Foto-Glasplatten, mit denen die Familie Heimhuber seit etwa 1870 über Generationen hinweg das Allgäu fotografisch dokumentiert hat. Sozusagen ein „visuelles Gedächtnis“ der Region, so wie auch das Projekt heißt. Nun bewilligte der Landkreis 90 000 Euro, um das Archiv weiter aufzuarbeiten. Einen Teil davon will die Stadt Sonthofen zahlen. Das historische Fotoarchiv soll für wissenschaftliche Arbeiten dienen und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Seit dem Jahr 2011 wurden etwa 10 000 alte Glasplatten geborgen

und registriert. Etwa 4800 Glasplatten und weitere Bildträger sind inzwischen digitalisiert und museumsgerecht konserviert. Fachleute schätzten das Archiv als einzigartig ein, sagte Brigitte Klöpf vom Landratsamt im Kulturausschuss. Dies unter anderem, weil die Sammlung besonders gut dokumentiert sei, ergänzte dort Sonthofens Bürgermeister Christian Wilhelm (Freie Wähler). Bis 2015 lief das Projekt für erste knapp 90 000 Euro mit EU-Förderung. Weil die Restauration des alten Materials aufwändiger war als gedacht (also noch nicht abgeschlossen ist), führte der Landkreis das Projekt in den vergangenen zwei Jahren mit eigenem Geld (15 000 Euro) fort.

Nun geht es darum, weitere Aufnahmen zu digitalisieren, das Archiv wissenschaftlich auszuwerten und

Aufnahmen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. „Dafür kann es keinen anderen Standort als Sonthofen geben“, betonte Landrat Anton Klotz. Dort befindet sich die Wiege des Fotohauses Heimhuber. Josef Heimhuber (1853-1923) war königlich bayerischer Hoffotograf. Zudem habe die Kreisstadt aktuell Pläne für eine Erweiterung des Heimathauses zum Stadtmuseum und könnte folglich Platz für eine entsprechende Ausstellung schaffen.

Bei der Diskussion im Kulturausschuss warf Kreisrat Rainer Hoffmann (CSU, Immenstadt) die Idee eines digitalen Museums in den Raum: Da könnten die Menschen von überall, auch von daheim, auf die Bilder zugreifen. Zugleich wäre der Unterhalt viel günstiger.

Thema in der Debatte war zudem, dass auch andere Fotohäuser

alte Aufnahmen hinterlassen. Man solle sich also gegebenenfalls nicht nur auf das Heimhuber-Archiv beschränken, forderte Toni Vogler (CSU, Fischen).

„Wen wundert’s“

Tobias Paintner (Liste Junges Oberallgäu, Immenstadt) sagte als Beispiel, dass in Immenstadt „Foto Zeller“ seine Glasplatten der Stadt vermacht habe. Dazu Klöpf: Man habe damals über eine Verknüpfung der Projekte gesprochen, aber Immenstadt habe es selbst machen wollen. Geschehen sei dort dann wohl nichts mehr. „Wen wundert’s“, rutschte es da Landrat Klotz heraus.

Der Kulturausschuss des Landkreises billigte seine Förderung (90 000 Euro für die Jahre 2019 bis 2021) einhellig und setzt auf eine Kostenbeteiligung der Kreisstadt.

Die beschloss Sonthofens Stadtrat noch am selben Abend: Er will die nächsten drei Jahre insgesamt 13 500 Euro beisteuern. Bürgermeister Wilhelm sprach bei der Sitzung von einer „Riesenchance“. Tourismus-Referentin Inge Stiefel (CSU) gefällt, dass das Material ausreiche, über Jahrzehnte wechselnde Ausstellungen zu gestalten.

Henning Werth (Grüne) fragte, ob auf die Bilder auch Universitäten Zugriff hätten und Einrichtungen, die sich beispielsweise mit dem Thema Landschaftswandel befassen. Das sei von Anfang an eine Intention gewesen, antwortete Senior-Chefin Claudia Heimhuber. Und Geschäftsführerin Lena Heimhuber (die fünfte Generation) ergänzte, dass auch schon Anfragen vom Haus der Bayerischen Geschichte und für eine Doktorarbeit gebe.